

Information der Stadtverwaltung zur Umgestaltung der Lingener Innenstadt

Viel ist geschehen im Laufe der letzten Wochen. Und wie bereits in unserem ersten Infobrief angekündigt, wollen wir diese Reihe fortsetzen und darüber informieren, was inzwischen geleistet wurde, wie der aktuelle Stand im Verfahren zur Neugestaltung der Lingener Fußgängerzone ist und was an Arbeit vor uns liegt. Eins sei bereits vorweggenommen: Alle Beteiligten arbeiten engagiert und mit Freude gemeinsam an einem Projekt, welches das Bild der Lingener Innenstadt nachhaltig verändern und verbessern wird.

Die Arbeitskreise:

Aktive Keimzellen voller neuer Ideen

Von August bis November diesen Jahres führte die Verwaltung gemeinsam mit Ihnen, den Eigentümern und Anliegern der Innenstadtbereiche Versammlungen durch, um über das geplante Vorhaben „Modernisierung der Fußgängerzone“ zu informieren. Im Nachgang zu diesen Anliegerversammlungen wurde von der Verwaltung der erste Info-Brief verschickt, der die wichtigsten Informationen noch einmal zusammenfasste.

Gemeinsam mit Vertretern der Anlieger, der Politik sowie der Verwaltung wurden in den gegründeten Arbeitskreisen Anforderungskataloge erstellt, in denen Vorstellungen, Wünsche und Ansprüche formuliert wurden. Diese individuell für den jeweiligen Straßenzug formulierten Kriterien überschneiden sich teilweise, in vielen Punkten beschreiben sie jedoch auch ganz spezielle und individuelle Anforderungen.

Die Büroauswahl:

Geballtes Know-how für Lingen

Bereits frühzeitig hat sich die Verwaltung darüber Gedanken gemacht, welche Planungs-

büros qualifiziert sind, um die anspruchsvollen Ziele gemeinsam erreichen zu können. Schließlich wurden acht Büros ausgewählt und gebeten, sich einer Jury aus Vertretern der Anlieger, der Politik sowie der Verwaltung vorzustellen und einen ersten Eindruck dessen zu vermitteln, wie man sich der Aufgabe stellen würde. Folgende Büros stellten sich am 12. Dezember im Rathaus der Stadt Lingen vor: NWP aus Oldenburg, wbp aus Bochum, scape aus Düsseldorf, Deeken & von Ohlen aus Bremen, Lohaus & Carl aus Hannover, EWS aus Oyten, Dr. Wagner aus Kiel sowie das Büro r&b aus Dresden.

Die Jury:

Kompetente Entscheidungsträger aus Lingen - für Lingen

Wie bereits in den Anliegerversammlungen erläutert wurde, besteht die Jury aus Vertretern der Anlieger, der Politik und der Verwaltung. Die Arbeitskreise der Straßenzüge werden vertreten von Herrn Dr. Eyinck für die Burgstraße, Herrn Deeken für die Marienstraße, Frau Dietrich für die Lookenstraße und Herrn Pohl bzw. Herrn Huesmann für die Große Straße.



Abb. 1: Fachpreisrichter Prof. Dr. Volker Droste übernimmt den Vorsitz der Kommission. Der erfolgreiche und bekannte Planer kennt die Stadt Lingen sehr gut.

Herr Klüver vertritt die Interessen für den Markt. Oberbürgermeister Pott ist ebenfalls Mitglied der Jury, wurde am 12. Dezember allerdings vom Ersten Stadtrat Dr. Büring vertreten. Herr Schlarman vertritt die CDU, Herr Wiedorn die SPD, Frau Kemmer Bündnis 90/Die Grünen und Herr Brinkmann die FDP. Seitens der Verwaltung vertritt Herr Krämer die Stadtplanung, Herr Tieben den Tiefbau. Als Fachpreisrichter wurden Herr Stadtbaurat Lisiecki sowie Herr Prof. Dr. Droste und Herr Schonhoff als Stadtplaner bzw. Landschaftsarchitekt benannt. Weitere Fachpreisrichter ist die Planerin Frau Prof. von Seggern, die allerdings am 12. Dezember terminlich verhindert war. Ebenfalls Fachpreisrichter ist Architekt Fickers aus Lingen. Als sachverständige Berater wurden Herr Heinen in seiner Funktion des Citymanagers sowie Frau Ruhl vom Wirtschaftsverband berufen.



Abb. 2: Ein spannender Tag: Die Jury tagte am 12. Dezember. Am Abend stand fest, welche der acht Büros sich nun intensiv mit Lingens Fußgängerzone befassen sollen.

Auswahl der Büros am 12. Dezember 2006– Wer macht das Rennen?

Dienstag, der 12. Dezember: Ein langer Tag für die Jury. Von 9:30 Uhr am Morgen bis ca. 19:00 Uhr am Abend tagten die Vertreter und sahen sich an, was die eingeladenen Büros zu bieten hatten.

*Ich bin überrascht und erfreut, mit
welch vielfältigem Engagement und mit
welch unterschiedlichen Herangehens-
weisen die verschiedenen Büros sich der
Lingener Aufgabe stellen.*

Dr. Andreas Eiyneck, Vertreter der Burgstraße

Und das war nicht schlecht: Sämtliche Büros hatten sich intensiv mit Lingen befasst und

bearbeiten sich um die anspruchsvolle Aufgabe. Nach langer und intensiver Analyse der Vorstellungen beschloss die Jury dann einvernehmlich, die Büros wbp aus Bochum, Lohaus & Carl aus Hannover sowie r&b aus Dresden mit einer Vorentwurfsplanung zu beauftragen. Hierzu ist geplant, Ende Januar ein Kolloquium durchzuführen, zu dem sämtliche Arbeitskreise eingeladen sind, den Büros das Anforderungsprofil zu erläutern. Mit den gesammelten Informationen (die auch schriftlich formuliert werden), gehen die Planer dann an die Arbeit – Anfang April sollen die Ergebnisse vorgestellt werden.



Abb. 3: Irene Lohaus vom Büro Lohaus&Carl aus Hannover stellt sich den Fragen der Jury. Am Ende überzeugt sie das Gremium und wird mit ihrem Büro am Wettbewerb zur Neugestaltung der Lingener Fußgängerzone teilnehmen. Außerdem ausgewählt wurden wbp aus Bochum sowie r&b aus Dresden.

Anforderungen: Was braucht die Fußgängerzone?

Bereits in den ersten Arbeitskreissitzungen wurde eifrig diskutiert und gesammelt. Viele Ideen, Vorschläge und Anforderungen für die Neugestaltung der Fußgängerzone wurden in allen Anliegerversammlungen diskutiert und zusammengetragen. In mehrfachen Rückkopplungsschritten entstanden somit für jeden Innenstadtbereich Anforderungskataloge (sog. Input-Listen), die den Planungsbüros an die Hand gegeben wurden, um einen ersten Eindruck dessen zu vermitteln, was wir uns gemeinsam für die Lingener Innenstadt wünschen.

Der Katalog an Vorschlägen ist groß – Aufwertung bestimmter Punkte im Straßenverlauf, lenkende Maßnahmen, teilweiser Austausch des Belages, Wasserelemente, Teilüberdachungen, einheitliche Vordächer, Spielmöglichkeiten für Kinder, Kunst im Straßenraum, Beachtung von Marketingaspekten, effektvolle Beleuchtungsmaßnahmen und gliederndes

Grün sind nur einige der vielen Aspekte und Anforderungen, die aus Sicht der in Lingen wirkenden Akteure wichtig und erforderlich sind, um unsere Innenstadt auf Vordermann zu bringen.

Das gemeinsame Ziel ist es, die Lingener Fußgängerzone zu einer Einheit mit individuellem Charme zu entwickeln.

Die Kosten:

Auf möglichst vielen Schultern verteilen ist die Devise

Bereits in den Anliegerversammlungen wurde die Finanzierung ausführlich erläutert. Das Grundprinzip ist folgendes: Die Stadt stellt einen festen Betrag für die jeweilige Straße zur Verfügung. Alle Kosten, die darüber hinaus entstehen, werden jeweils zur Hälfte von der Stadt, zur anderen Hälfte von den Anliegern übernommen. Da bei der Sanierung der Lookenstraße mit weit größerem Aufwand zu rechnen ist, werden hier die kompletten Baukosten zu gleichen Teilen durch Stadt und Anlieger geteilt.

Nach welchem Verteilungsmaßstab die Anliegerschaft ihren jeweiligen Anteil aufbringt, liegt bei den Anliegern selbst – die Stadt kann hier nur Hilfestellung geben.

In diesem Zusammenhang tauchte in einigen Arbeitskreisen auch die Frage auf, wie andere Städte bei vergleichbaren Projekten handeln, nach welchen Maßstäben anderenorts die Kosten verteilt werden.

Bei aktuellen Modernisierungsmaßnahmen in Osnabrück lag der von den Anliegern zu tragende Anteil ebenfalls bei 50 %, in Oldenburg wurden die Anlieger mit 90 % an den Maßnahmen beteiligt, in Bielefeld übernahmen die Anlieger 60 %.

In Nordhorn, wo die Stadt in einem völlig anders gearteten Fall die Hauptstraße ohne finanzielle Beteiligung der Anlieger punktuell und strukturell aufwertet (Neuanlage von Pflasterstreifen, Austausch defekter Leuchten, neue Möblierung) handelt es sich nicht –wie in Lingen– um eine durchgängige und umfassende Neugestaltung der Fußgängerzone. In Nordhorn wird vielmehr im Zusammenhang mit der gleichzeitigen Herstellung der Anbindung eines am Innenstadtrand gelegenen Fachmarktcenters einem möglichen Kaufkraftabfluss zu Lasten der Innenstadt entgegengewirkt.

Vor diesem Hintergrund ist die Lingener Situation um die Lookentorpassage nur auf den ersten flüchtigen Blick vergleichbar mit Nordhorn – jedoch grundlegend unterschiedlich bei Betrachtung städtebaulicher Details: Die Lookentorpassage in Lingen ist städtebaulich bestens integriert, es wird mittelfristig zu einer Belebung der gesamten Innenstadt kommen. Dieser begrüßenswerte Aufschwung für Lingen sollte Grund genug für die Anlieger der Innenstadt sein, den Erfolgskurs zu nutzen und auch in die angrenzenden Bereiche der Innenstadt zu übertragen. Dabei muss, kann und möchte die Stadt Lingen unterstützen. Insofern mag der Bau der Lookentorpassage der Auslöser der planerischen Aktivitäten sein. Fakt ist allerdings, dass auch ohne diese Großinvestition eine Sanierung der Innenstadt dringend notwendig wäre.

Gerecht ist, wenn die Kosten für den Umbau der Innenstadt auf vielen Schultern verteilt werden. Am Ende werden alle von diesem Engagement profitieren.

Georg Lisiecki, Stadtbaurat Lingen (Ems)

Die Zeichen in Lingen stehen unverkennbar auf Umbau und Erneuerung. Es geht darum, die positiven Zeichen des Wandels zu erkennen und die gesamte Lingener Innenstadt im Wettbewerb der Städte untereinander neu aufzustellen. Nur mit der Gewissheit, dass die Anstrengungen und Lasten, die hier in Lingen getragen werden müssen, auf viele Schultern gerecht verteilt werden, lässt sich dieser Wettbewerb gewinnen. Und zwar mit einem Ergebnis, dessen positive Auswirkungen der gesamten Stadt zu Gute kommen.

Der Ausblick:

Jetzt geht's erst richtig los!

Das kommende Jahr wird ein Jahr voller wichtiger Entscheidungen für die Lingener Innenstadt. Drei Planungsbüros werden aufgefordert, für die Lingener Fußgängerzone ein einheitliches, markantes und geniales Erscheinungsbild zu entwerfen. Bis Ende März sollen die Büros an den Entwürfen arbeiten, dann wird es ernst: Die Jury wird sich erneut zusammensetzen und

entscheiden, welche Handschrift die Lingerer Innenstadt in Zukunft trägt.

Grundvoraussetzung für die dann folgende Detailbearbeitung und Umsetzung: Die Finanzierung muss sichergestellt sein. Denn bis zu diesem Zeitpunkt sind bereits viele Kosten von der Stadt übernommen worden. Ab Sommer 2007 jedoch geht es um die Realisierung. Dann muss geklärt sein, wie hoch die Gesamtkosten werden und ob und wie sie finanzierbar sind.

Fazit:

Zwischenstand und Stimmungsbild

Mit der Rahmenplanung zur Entwicklung der Innenstadt haben Rat und Verwaltung der Stadt Lingen (Ems) im Frühjahr 2006 den Startschuss für ein ehrgeiziges und für die Attraktivität unserer Stadt weichenstellendes Projekt gegeben: Die Um- und Neugestaltung der Lingerer Fußgängerzone. Von Beginn an gab es auch kritische Stimmen, lange Diskussionen und skeptische Meinungen. Es überwiegt jedoch bei weitem die Aufbruchstimmung und die Klarheit, wenn nicht heute Ziele gesteckt werden und die Arbeit begonnen wird, dann ist das nicht zum Wohle der Stadt.

Die ersten Hürden sind genommen und die Arbeit im Team mit den Anliegern, Eigentümern und Gewerbetreibenden sowie den Vertretern der politischen Parteien macht Spaß und zeigt erste Früchte. Dabei ist natürlich eines

ganz entscheidend: Am Ende sind es Sie, die Anlieger, die das Vorhaben mitfinanzieren sollen, die sich identifizieren können mit dem neuen Erscheinungsbild. Sie als Anlieger prägen die Qualität dieser Stadt und bringen Sie durch eine zeitgemäße attraktive Gestaltung zum Ausdruck.

Für die Planer der Verwaltung ist dabei klar, dass nicht jeder Geschmack getroffen wird, dass die zu erwartenden Entwürfe nicht ausnahmslos bejubelt werden – Gestaltung ist eben immer auch eine Frage des persönlichen Geschmacks und über den lässt es sich bekanntlich streiten. Dennoch ist es wichtig, nicht eine austauschbare Gestaltung voller Kompromisse zu definieren, sondern hier in Lingen ein markantes Zeichen zu setzen, ein neues Aushängeschild für Lingen.

Wichtig für die weitere Arbeit wird sein, die Situation der Örtlichkeit mit der Kreativität der Planungsbüros zu verschmelzen, um dann im Ergebnis mehr als nur eine überarbeitete Fußgängerzone zu bekommen, sondern vielmehr ein unverwechselbares und einzigartiges Erlebnis der Stadt.

*Fachpreisrichter und Vorsitzender der Jury,
Prof. Dr. Volker Droste*

